

INHALTSVERZEICHNIS

ERSTES BUCH

GLAUBENSFORMER ALS GESCHICHTSDENKER

- Erster Abschnitt: Ursagen der Sumerer . . . 1—14
- Erstes Stück: Geschichte und Sagen der Sumerer 1—6
- Rückblick auf die Ursprünge des Entwicklungsgedankens; die Auswahl der wirksamen Ursachenreihen 1 — Königsgeschichte der Sumerer 2 — Vorsintflutliche Königsgeschlechter 3 — Untergang der Sumerer 4 — Vorzeitiges Ende 5.
- Zweites Stück: Die Geschichtsweisheit der Sumerer 6—14
- Größe der geistigen Leistung 6 — Das Weltenjahr der Sumerer; die Kreisläufe am Himmel und im Menschheitsgeschehen 7 — Erkennen der Weltwirklichkeit und Form des Schauens 8 — Verknüpfung von Mythos und Sternenkunde 9 — Der Kreislaufgedanke der Sumerer und ihre Freude an der stets sich erneuernden Wiederkehr des Lebens; Vergleich mit Ägypten 10 — Der Geschichtssinn der Sumerer mit dem der Ägypter verglichen 11 — Heilbringererwartung 12 — Natur- und Menschheitsgeschichte zu einer Sichteinheit zusammengeschlossen 13.
- Zweiter Abschnitt: Entwicklungslehren der Väter 14—45
- Erstes Hauptstück: Lactantius 14—22
- Befruchtung des Zeitalters der Väter durch die altorientalischen Vorstellungen von Weltaltern 15 — Die Stufenalter des Lactantius als Schöpfungstage und Jahrtausende; Vergleich mit den Lebensaltern des römischen Volkes 16 — Senecas Vergleich der Zeitalter Roms mit Lebensaltern 17 — Annahme eines Rückfalls der Entwicklung 18 — Pro-

- phezeiung des Untergangs von Rom 19 — Das Ganze der Geschichte als Geschehenseinheit gesehen 20 — Die Geschichte als Wachstum 21.
- Zweites Hauptstück: Augustinus 22—40**
- Erstes Stück: Allgemeine Lehren 22—29**
- Augustinus' Abhängigkeit von Seneca und Lactantius; theologisch-christliche Polemik 22 — Verdunkelung des Lebens durch des Augustinus Werk 23 — Unbefangenheit auch gegen Augustinus geboten 24 — Seelische Einheit der Geschichtssicht des Augustinus 25 — Bekämpfung der Lehre von den ewigen Kreisläufen des Weltgeschehens und der ewigen Wiederkehr 26 — Die Sünde der ersten Menschen; Teilung des Menschengeschlechts in zwei Hälften 27 — Die Erbsünde und die Verdüsterung des Lebens der Menschheit 28 — Wert der Vereinheitlichung des Verhältnisses zwischen Gott und der Menschheit für den Geschichtsgedanken 29.
- Zweites Stück: Die Geschichte der Menschheit als Kampf des Gottesstaates mit dem Weltstaat 30—40**
- Die Geschichte des Gottesstaates; Lenkung durch besondere Fügungen 30 — Die Geschichte des jüdischen Volkes und die Geschichte des Weltstaates 31 — Weltreiche der Assyrer und der Römer 32 — Stärke der Bewirkung des geschichtlichen Lebens durch den Glauben 33 — Große Geschichtssichten; Synchronisierungen 34 — Geschichte des römischen Reiches 35 — Kritische Einstellung 36 — Die Frage nach dem Ende der Zeiten 37 — Politische Hemmungen in der Schilderung der letztvergangenen Zeiten; Voraussagungen 38 — Nachwirkungen der Lehre; Lob des Friedens 39.
- Dritter Abschnitt: Bossuet 40—45**
- Der *Discours sur l'histoire universelle* 40 — Einfluß der Väter 41 — Epochenteilung; Geschichte der Religion, Geschichte der Imperien 42 — Die Reiche 43 — Zugeständnis an die entwickelnde Geschichtslehre 44 — Gegner jeder gesetzhaften Auffassung des Weltgeschehens 45.

ZWEITES BUCH

PHILOSOPHEN ALS GESCHICHTSDENKER

- Erster Abschnitt: Kants Idee zu einer Allgemeinen Geschichte** 46—62
- Erstes Stück: Zweckmäßigkeit und Auswicklung** 46—54
- Die zwei Fronten von Kants Geistigkeit 46 — Widerspruch zwischen der Freiheit des Willens und der Regelmäßigkeit der Massenvorgänge 47 — Naturanlagen zur Auswicklung bestimmt 48 — Die Begriffe der Vollständigkeit und der Zweckmäßigkeit 49 — Die Naturanlagen und der Gebrauch der Vernunft 50 — Grenzen der Kräfteentfaltung 51 — Vernünftige Entscheidungen; Urteil der Geschichte 52 — Fülle der Irrtümer; spezifische Fehler der Verstandesmäßigkeit 53.
- Zweites Stück: Fehlerquellen und Zukunftspläne** 54—62
- Die Fehlerquelle der Eingleisigkeit; Irrtümer aus Überschätzung des Geltungsbereiches der Vernunft 54 — Berufsfehler der philosophierenden Weltbetrachtung 55 — Sieg des Empirismus in Kant; Autarkie der Auswicklung der menschlichen Fähigkeiten 56 — Der Antagonismus als Mittel des menschlichen Fortschritts 57 — Die Erreichung einer allgemein das Recht verwaltenden menschlichen Gesellschaft 58 — Forderungen: eine gerechte Verfassung, ein gerechter Herr 59 — Voraussagung des Völkerbunds; Einzelvollzug des Entwicklungsganges bis zum Völkerbunde 60 — Zweckmäßigkeit oder Zufall im Weltgeschehen herrschend? 61.
- Zweiter Abschnitt: Hegels Philosophie der Geschichte** 62—101
- Erstes Stück: Metaphysik und Erfahrungswissenschaft in Hegels Lehre** 62—71
- Die Einzigartigkeit von Hegels Unternehmen; die Zusammenschmiedung von Begriff und Geschichte 62 — Verwandtschaft mit Vico 63 — Der Zwist zwischen Zeit und Begriff 64 — Einwirkungen auf

die besonderen Fragen werktätiger Geschichtslehre 65 — Geschichtslehre und Geschichtsphilosophie: Begriffsumgrenzungen 66 — Scheidung zwischen beiden 67 — Der Ausschluß aller metaphysischen Bestandteile aus der Geschichtslehre; Rückwirkung Hegels auf die Geschichtsschreibung seiner Zeit 68 — Fortdauer der Gegenwirkung bis heute 69 — Wissenschaftsgeschichtliche Nachwirkungen, wissenschaftstheoretische Möglichkeiten; Mißdeutungen 70 — Notwendigkeit einer Sonderung der metaphysischen und der erfahrungswissenschaftlichen Bestandteile von Hegels Lehre 71.

Zweites Stück: Der erfahrungswissenschaftlich ergreifbare Kern der Lehre 72—85

Kein rein erfahrungsmäßiger, eigentlich geschichtlicher Kern in Hegels Lehre; die Vernunft der Geschichte 72 — Mittelbezirk des auch erfahrungsmäßig erfaßbaren Tatsachenkerns; Spuren des Entwicklungsgedankens 73 — Auffindung und Bedeutung des Begriffs Entwicklung; Entwicklung, Wachstum, Kampf 74 — Stufenordnung; ihre Lücken und Mängel 75 — Hegels Irrtum: das Nebeneinander gleicher Völkerzustände 76 — Überlegenheit der Hegelschen Anordnung über die Rankes; Einheit der Weltgeschichte, Zerlegung in Teileinheiten, Verbindung chronologischer mit innerer Abfolge 77 — Umdeutungen 78 — Hegels Kritik an der Kritik der Geschichtsforscher in Sachen der livianischen Königsgeschichte 79 — Lücke: Gleichgültigkeit gegen die Geschichte des geistigen Lebens 80 — Geschichte nur das Reich der Tat; Fortschritte Hegels über Ranke hinaus 81 — Lücken: Kulturvölker, Urzeitvölker; Hegels Verhältnis zu Vico 82 — Verwerfung der alten Schulteilung; halb chronologische, halb sachgeschichtliche Teilung 83 — Geographische Teilung: China, Indien; der vordere Orient als Eingangstor zur Weltgeschichte 84.

Drittes Stück: Die Vermischung der beiden Substanzen von Hegels Geschichtsbetrachtung 85—101

Der halb metaphysische, halb erfahrungswissenschaftliche Begriff der Freiheit 85 — Keine Ein-

wirkung Hegels auf die zünftige Geschichtsforschung; Versagen gegenüber dem eigentlichen Stufengedanken 86 — Die Lehre von den Übergängen: Ägypten und Griechenland 87 — Der griechische Geist als Beispiel der autogenen, eigenwüchsigen Entwicklung eines Volksgeistes 88 — Das Beispiel Griechenlands artvertretend? 89 — Die Reihe der Übergänge, d. h. der Gliederverkettungen 90 — Die dritte Gestalt: das Römerreich; sind die Begrifflichkeiten der Übergangslehre dem Wirklichkeitsbild einzuverleiben? 91 — Ist die Begriffsreihe der Übergänge fest geschmiedet? 92 — Bedingter, jedoch bedeutender Wert der Reihe der Übergänge; überwiegender Mängel 93 — Vergleich der Hegelschen Übergangslehre mit dem Stufenbau der Weltgeschichte 94 — Die Lehre von der Bewußtwerdung vorbereitet durch die von den Übergängen 95 — Die seelische Wirkung der Bewußtwerdung des Urgedankens; innerer Widerspruch zwischen dem großen Leitgedanken von Hegels Begriffsbau und der auflösenden Wirkung der Bewußtwerdung 96 — Die Selbstzerstörung der Spekulation; Verwechslung von Stufe und Volk 97 — Die falsche Begründung des Zusammenfalles von Stufe und Volk 98 — Unmöglichkeit des Weiterbauens einer erfahrungswissenschaftlichen Geschichtslehre auf der Grundlage von Hegels halbmetaphysischer Geschichtsphilosophie 99 — Geistige Gesamtwirkung 100.

DRITTES BUCH

GESELLSCHAFTSFORMER ALS GESCHICHTSDENKER

Erster Abschnitt: Saint-Simon. 102—150

Erstes Stück: Die zwei neuen geschichtlichen Systeme 102—114

Lebensdaten 102 — Forderungen für die Geschichtsschreibung 103 — Saint-Simons Lebensplanung 104 — Entstehung des alten Systems vom 3./4. Jahrhundert ab; Christentum und Nordvölker 105 — Geistliches und weltliches Geschehen 106 — Zeitenwende: Kommune 107 — Zukunftsbilder 108 —

Kämpfe mit der geistlichen und der weltlichen Macht 109 — Notwendigkeit und Versagen der französischen Revolution; Wiederaufnahme des Entwicklungsgedankens für die Herstellung einer Gesamtübersicht 110 — Entstehung und Entfaltung des Neuen Systems: zwei Gegensatzpaare 111 — Fügung von Ereignisreihen durch Menschenwollen und durch Verkettung 112 — Voraussagungen und Forderungen 113.

Zweites Stück: Die Politischen Meinungen zum Gebrauch des 19. Jahrhunderts 114—130

Ein Programm der besten Gesellschaftsordnung; vier Forderungen 114 — Vergleichung zwischen alt- und neuuropäischer Geschichte; die Sklaverei in beiden Entwicklungsreihen 115 — Soziale Stellung der herrschenden Klassen 116 — Klerus und Plebejertum im Mittelalter 117 — Das Verhalten der Antike und des Mittelalters in der Behandlung fremder Völker 118 — Vergleich der geistigen und politischen Fähigkeiten 119 — Vorzüge des neuen, des germanischen Systems 120 — Fortschreiten von dem von der Antike erreichten Standpunkt aus in Moral und Politik 121 — Ausbildung der gesellschaftlichen Ordnung 122 — Höchste Wertung des 15. Jahrhunderts 123 — Die Charakterisierung von Jahrhunderten 124 — Auflösung des päpstlichen Glaubens; Beihilfe der Forscher und Künstler 126 — Versuche zur Reorganisation der Gesellschaft 1789 bis 1793; Kritik 127 — Die Heilige Allianz und ihre Segnungen 128 — Die Notwendigkeit einer neuen Enzyklopädie 129.

Drittes Stück: Die Denkschrift über die Wissenschaft vom Menschen 130—139

Gepräge der Denkschrift 130 — Der Fortschritts-gedanke und die neue chronologische Teilung 131 — Die führenden Völker; Vergleich mit Hegel und Ranke; der große Vergleich zwischen den Lebensaltern der Menschheit und denen der Einzelmenschen; frühe und reife Kindheit: Primitive und Ägypter 132 — Pubertät und Griechen, junges Mannesalter und Römer, Mannesalter und Araber 133

— Grundfehler: reiner Chronologismus 134 — Das Insgesamt der Geschichte als Ganzheit gedacht; Saint-Simon und Hegel 135 — Geschichtlicher Zusammenhang statt Blutzusammenhang der Generationenreihen 136 — Mängel der rein chronologischen und der Lebensalter-Teilung 137 — Die Möglichkeit einer Parallelisierung von Einzel- und Volkslebensverläufen 138.

Viertes Stück: Die Wissenschaft vom Menschen:

Einzelbetrachtungen zur Geschichte 139—150

Der Fortschritt der Griechen über die Ägypter hinaus: der Glaube an unsichtbare Ursachen des Geschehens 139 — Theorie und Praxis der Staatslehre bei den Griechen 140 — Der Tempel von Delphi als Band der Staatseinheit des griechischen Volkes; Sokrates und der Monotheismus 141 — Übergang vom Theismus zur Lehre vom Weltgeist; Gedanken über Sokrates' Erkenntnislehre 142 — Saint-Simons eigene große Gedanken: Verhüllung in einer seltsamen Traumchronologie 143 — Die einzige Ursache der Welt; die Welt als Zahl 144 — Saint-Simons positives System; geohistorische Zusammenhänge 145 — Die Stärke der Führervölker: die zwei Großtaten der Römer 146 — Das römische Recht, der römische Monotheismus; vier Gründe für das Führertum des englischen Volkes 147 — Glaubensgegensatz zwischen England und dem Festland 148 — Die große Anklage Saint-Simons gegen die Geschichtsforschung seiner Gegenwart 149 — Forderung einer Geschichte der menschlichen Gattung statt der Nationalgeschichten 150.

Zweiter Abschnitt: Comtes geschichtliche

Soziologie 151—200

Erstes Stück: Aufriß der Gesellschaftslehre . . 151—157

Unterschiede und Verbindungen zwischen Hegel und Comte 151 — Hegels deutsche, Comtes französische Geistigkeit 152 — Metaphysische Grundneigung Hegels, positivistische Comtes; Verbindungen in den Geschichtslehren beider Denker 153 — Comtes Ablehnung des Veränderungsdranges

als verbindendes Glied zwischen Biologie und Soziologie 154 — Heutige Begriffsumgrenzungen für Geschichts- und Gesellschaftslehre 155 — Gesellschaftslehre: ihre empirischen Grundlagen 156.

Zweites Stück: Statik und Dynamik der Soziologie 158—163

Comtes Gesellschaftslehre im engeren Sinn; Familie, Arbeitsteilung, Wirkensvereinigung 158 — Forscherliche Grundgesinnung 159 — Die Verbindung zwischen Statik und Dynamik 160 — Die Größe von Comtes Vorstellung vom Ewig-Gleichen im Wechsel der Erscheinungen 161 — Begriffsumgrenzung der Dynamik; Fortbildung des Entwicklungsgedankens zum Stufengedanken 162 — Aufrechterhaltung der Autogenie und der Beharrung der Geschichtskraft 163.

Drittes Stück: Das theologische Stadium der Weltgeschichte 163—170

Die Vorbereitung des Dreistadiengesetzes 163 — Grundzüge von Comtes Dreistadienlehre: Intellektualismus 164 — Religion als Grundzug des ersten Stadiums 165 — Kritik an Comtes Theorie des Fetischismus 166 — Der Vielgötterglauben als zweites Stadium; Unterschiede zwischen Comtes und heutiger Teilung 167 — Unterstufen des Stadiums des Polytheismus; theokratischer Polytheismus und Kastenwesen 169.

Viertes Stück: Besondere Schlußfolgerungen . 170—183

Comtes Geschichtsschreibung als Übergang von der Theorie zur Praxis der universalen Entwicklungsgeschichte 170 — Geist und innerhalb des Geistes die Religion einseitig bevorzugt 172 — Die Reihenfolge der Stadien als Zeitfolge und als Wertfolge 173 — Verkettung der Zustände, der Handlungsweisen; Beispiel: Abschwächung des theologischen Dranges im Übergang vom Fetischismus zum Vielgötterglauben 174 — Feinfühligkeit Comtes 175 — Wertung des Vielgötterglaubens 176 — Förderung des allgemeinen Geistesbesitzes durch die Trennung von Körpern und Glaubensgewalten 177 —

Würdigung des Wertes von Comtes Entdeckung 178
 — Die Gottheit des Schicksals; segensreiche Einwirkungen des Vielgötterglaubens 179 — Der Vielgötterglauben und die Künste 180 — Staatliche Wirkungen der Priesterschaften 181 — Der Krieg als Friedensbringer 182.

Fünftes Stück: Allgemeine Schlußfolgerungen . 183—187

Erste Versuche zur Lehre von der Geschwindigkeit der Entwicklung; die Erschaffung einer Gesellschaftssoelenkunde 183 — Comtes Annahme einer autogenen und autarken Entfaltung der Grundgebilde der Gesellschaftsordnung 184 — Vermischung von induktiven und deduktiven Neigungen in Comtes Geistigkeit 185 — Der Vergesellschaftungstrieb 186 — Übergewicht der gefühlsmäßigen über die verstandesmäßigen Betätigungsantriebe 187.

Sechstes Stück: Das metaphysische und das positive Stadium 187—200

Das religiöse Stadium in seiner letzten Ausformung, dem Ein-Gottes-Glauben 187 — Würdigung des Katholizismus als Förderer der menschlichen Vergesellschaftung 188 — Förderung des Fortschritts der Naturforschung und der Künste 189 — Angriff auf die geistigen Wirkungen des Protestantismus 190 — Kritik an der auflösenden politischen Wirkung des Protestantismus 191 — Wert der Organisation der katholischen Kirche 192 — Die Unterbrechung der geschichtlichen Reihe der katholischen Entwicklung; Gegensatz zwischen Germanen und Romanen 193 — Innere Schädigung des Katholizismus durch das Aufkommen des Protestantismus 194 — Stellungnahme Comtes zum geistigen Geschehen seiner Gegenwart 195 — Für Mathematik und Geschichte 196 — Höchstwert: die gesellschaftliche Ordnung 197 — Verdammung Napoleons 198 — Gegenwart und Zukunft 199 — Zielsetzungen 200.

Dritter Abschnitt: Marx' ökonomischer Kollektivismus, eine Widerlegung seiner Geschichtslehre 200—223

Erstes Stück: Ideologie und Materialismus . . . 200—211

Marx' Abhängigkeit von Hegel 200 — Tragischer Widerspruch zwischen Marx und Hegel; Loslösung von Hegel in der Deutschen Ideologie 201 — Marx' Behauptung: Geschichte, die einzige Wissenschaft 202 — Ablehnung Hegels, der Althegeelianer, der Junghegeelianer 203 — Geistige Mechanik dieses schroffen Überganges; Allgemeines zur Mechanik und Psychologie der Gegensatzentschlüsse 204 — Wendung zu einer neuen Wertung des materiellen Lebens; Grundstein und Grundfehler von Marx' Gesellschafts- und Geschichtslehre; unbewiesene und unbeweisbare Behauptungen 205 — Die Streitfrage nach dem Gesamtgepräge des Urzeitalters 206 — Der geringe Anteil der Wirtschaft an dem Insgesamt der Urzeitkultur; die Urzeitverkündung von Marx das Gegenteil der geschichtlichen Wahrheit 207 — Möglichkeit urzeitgeschichtlicher Wissenschaft; die Lehre von den Produktionskräften halb wirtschafts- und halb geschichtswissenschaftlich; das Emporsteigen alles geschichtlichen Lebens aus den Wurzelschichten der Wirtschaft 209 — Der Pyramidenbau der menschlichen Gesellschaft 210

Zweites Stück: Die Geschichtslehre des Kommunistischen Manifestes 212—223

Reste metaphysisch-hegelischer Gesinnung bei Marx: das Dreischrittgesetz; das Gesetz vom Verhältnis der Produktivkräfte zu den Produktionsverhältnissen 212 — Überprüfung: Bestätigungen, aber auch Nichtbestätigungen des Gesetzes 213 — Das Kommunistische Manifest und der Entwicklungsgedanke; das Manifest und die Geschichtswissenschaft 214 — Entwickelnde Geschichtswissenschaft; Revolution und Evolution 215 — Die Lücken in Marx' Geschichtsauffassung: Persönlichkeit, Machttrieb 216 — Mängel von Marx' Kollektivismus 217 — Die bisherige Geschichte die Geschichte von Klassenkämpfen 218 — Die geschichtlichen Fehler der Klassenkampfreihe 219 — Freie und Sklaven, Barone und Leibeigene 220 — Adel und Bürgertum 221 — Schmähung der Schaffenden im Geist 222 — Bourgeoisie und Proletariat 223.